

CODEX HERSFELDENSIS UND CODEX AESINAS. ZU TACITUS' AGRICOLA

In memoriam Rudolf Till

a. *Der Hersfeldensis*

Germania, *Agricola* und *Dialogus de oratoribus* des Tacitus waren, zusammen mit Suetons *De grammaticis et rhetoribus*, in einem heute verlorenen Miscellancodex aus Hersfeld (H) enthalten¹. 1425 informiert ein Hersfelder *monachus quidam* (Heinrich von Grebenstein²) den Poggio Bracciolini über die Handschrift und nennt in einem rekonstruierbaren Inventar Tacitus *Germania*, Tacitus *Agricola*, einen *Dyalogus de oratore* und Sueton, *De grammaticis et rhetoribus*³. 1427 hat Poggio von Grebenstein ein weiteres nicht erhaltenes Inventar bekommen und bemüht sich, offenbar erfolglos, den Codex *vel vi vel gratis* nach Rom zu bringen⁴. 1431 kann Niccolò Niccoli, gestützt auf die beiden Inventare aus Hersfeld, in einer Desiderantenliste für die oben genannten Titel auch *incipit* und Umfang der Werke nennen: Tacitus *Germania* hat 12 *folia*, Tacitus *Agricola* 14 *folia*, der *Dialogus de oratoribus* 18 *folia* und Sueton, *De grammaticis et rhetoribus* (Fragment) 7 *folia*⁵. 1455 kommt der Hersfeldensis, wohl durch Enoch von Ascoli, endlich nach Rom⁶ und wird von Pier Candido Decembrio unter Angabe auch des Seitenbildes (*in columnellis*), des *explicit* und des Autorennamens für den *Dialogus* genau beschrieben⁷. Dann versucht Enoch offenbar, den *Agricola* gesondert zu verkaufen⁸. Den

¹ Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur am Ende des Beitrags. – Vgl. R. Till (1943), M. Winterbottom bei L.D. Reynolds (1983) 410 f., F. Römer (1991) 2322–2333, H. Merklin (1991) 2261–2270. Die Humanistenzeugnisse über den Hersfeldensis von 1422–1476 sind vielfach abgedruckt und kommentiert, vgl. R.P. Robinson (1935) 2–14, G. Brugnoli (1972) VIII–XVII, Nr. 1–20, H. Merklin (1991) 2257–2259, 2263–2265, T. 1–15 und F. Römer (1991) 2324–2327.

² Identifiziert von L. Pralle (1952) 24, der Briefe des *monachus* abdruckt.

³ H. Merklin (1991) 2257 T. 1 f.

⁴ H. Merklin (1991) T. 3/4.

⁵ H. Merklin (1991) T. 9.

⁶ G. Brugnoli (1960) XII–XV; H. Merklin (1991) T. 11/12, 14, S. 2264; F. Römer (1991) 2327; Gegenargumente bei R.P. Robinson (1935) 351–456.

⁷ H. Merklin (1991) T. 10.

⁸ H. Merklin (1991) 2265 f., R.A. Kaster (1992) 2.

Rest des Hersfeldensis erwirbt Enea Silvio Piccolomini (der spätere Papst Pius II.) nach Enochs Tod (1457) und stellt den Text für Abschriften zur Verfügung⁹.

b. *Der Aesinas*

1902 entdeckte Cesare Annibaldi in der Bibliothek des Conte Balleani in Jesi bei Ancona eine von dem Kanzler von Perugia, Guarnieri (ca. 1425–1493)¹⁰ zusammengestellte Sammelhandschrift. Diese besteht aus Partien in karolingischer Minuskel des frühen 9. Jahrhunderts (E) und wurde von Guarnieri wo nötig in humanistischer Minuskel ergänzt (e). Der Aesinas (Ee) enthält auf f. 1–51 die lateinische Fassung des sog. *Dictys Cretensis* durch einen L. Septimius (f. 2^v–4, 9/10 und 51 Guarnieri, 5–8 und 11–50 karolingisch), f. 52–65 Tacitus *Agricola* (f. 52–55 und 64/65 Guarnieri, f. 56–63 karolingisch) und f. 66–75 die *Germania* (Guarnieri).

Nicht verwendbare Teile von E hat Guarnieri erst abgeschrieben, dann abgeschabt und z.T. mit neuem Text überschrieben. Von den karolingischen Texten blieben jedoch mehr oder weniger deutliche Spuren: f. 1 enthielt *Dictys*, Prolog und I 1–2 (*transmissum*). f. 2 enthielt *Dictys* I 22 (*cunctis*) – II 2 (*secundo*). f. 2^v wurde von Guarnieri mit dem Prolog des *Dictys* überschrieben. f. 69 und 76 enthielten *Agricola* 40,2–46,4. f. 69 wurde von Guarnieri mit *Germania* 14,1–19,1 überschrieben. F. 76 blieb leer und diente als Deckblatt.

Da die Beschreibung des Hersfeldensis durch Decembrio (s. oben) hinsichtlich des *Agricola* (*opus foliorum decem et quattuor in columnellis*) genau dem Befund des *Agricola* im Aesinas entspricht (4 *folia* von Guarnieri, 8 karolingische *folia*, 2 *folia* von Guarnieri bzw. 2 karolingische *folia* als Palimpsest = 14 *folia*, der Text in zwei Spalten), hat Annibaldi den karolingischen *quaternio* im Aesinas sogleich als Fragment des Hersfeldensis angesprochen und Zustimmung gefunden¹¹. Annibaldi sah allerdings auch, daß die karolingischen Seiten des *Dictys* den karolingischen Seiten des *Agricola* im Aesinas so genau entsprechen, daß man sie dem gleichen Scriptorium, wenn nicht gleich von Anfang an dem gleichen Codex zuweisen muß¹².

Vor Ausbruch des 2. Weltkriegs konnte Rudolf Till den Aesinas zusammen mit Paul Lehmann in Rom untersuchen und vom Istituto di patologia del libro in Rom photographieren lassen¹³. Ein Satz von Photographien befand sich seither in seinem

⁹ F. Römer (1991) 2327, R.A. Kaster (1992) 11.

¹⁰ R. Till (1943) 111 f.

¹¹ Genaue Beschreibung bei R.P. Robinson (1935) 14–20; 17 eine Übersicht über den Aufbau des Aesinas, 19 eine Rekonstruktion des Hersfeldensis unter Einschluß der karolingischen *folia* des *Agricola* aus dem Aesinas.

¹² C. Annibaldi (1907) 74, R.P. Robinson (1935) 19 f.

¹³ R. Till (1943); im Anhang Photokopien des *Agricola* und der *Germania* (nicht des *Dictys*) aus dem Aesinas, die leider an den Rändern beschnitten sind.

Besitz. 1947 erhielt die Harvard University durch Vermittlung der amerikanischen Botschaft einen zweiten Satz von Photographien des Aesinas (heute in der Widener Library)¹⁴. 1980 verhandelte die Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel über den Ankauf des Aesinas¹⁵, sah aber vom Erwerb ab, da der Codex Wasserschäden erlitten hatte. Statt dessen erwarb Wolfenbüttel 1990 aus dem Nachlaß von Rudolf Till dessen vollständigen Satz von Photographien des Aesinas¹⁶. Der Aesinas befindet sich noch im Besitz der Familie Balleani¹⁷ und wird in der Biblioteca Vittorio Emanuele in Rom vermutet¹⁸.

c. *Ein oder zwei Codices?*

Mit Hilfe der Photographien des Aesinas in Harvard gelang es David Schaps, die oben genannte Vermutung Annibaldis zu erhärten, daß die karolingischen Teile sowohl des *Dictys Cretensis* als auch des *Agricola* im Aesinas nicht nur aus dem gleichen Scriptorium, sondern aus ein und demselben karolingischen Codex stammen müssen¹⁹. Die zum Zweck der Linierung an den Blatträndern eingestochenen Löcher folgen nämlich im *Dictys* ebenso wie im Aesinas der gleichen unregelmäßigen Kurve. Wenn dieser karolingische Codex aber mit dem Hersfeldensis identisch ist, dann müßte dieser sowohl den *Dictys* als auch die *Germania*, den *Agricola*, den *Dialogus de oratoribus* und schließlich Sueton, *De grammaticis et rhetoribus* enthalten haben. Diesen Miscellancodex hätte Enoch von Ascoli 1455 nach Rom gebracht (s. oben).

Eine solche Annahme scheint schwer mit der Tatsache zu vereinbaren, daß die Humanisten den *Dictys* nie im Zusammenhang mit dem Hersfeldensis erwähnen. Dies hat Schaps dazu veranlaßt, den Hersfeldensis von dem Aesinas zu trennen. Daß sich die Humanisten Panormita, Poggio und Niccoli²⁰ nicht zu dem *Dictys* äußern, läßt sich jedoch leicht erklären: einmal verfügten diese nur über die Inventare des Heinrich von Grebenstein (s. oben) und waren nur an neuen Texten interessiert. Den *Dictys* jedoch kannte im 15. Jahrhundert (außer Grebenstein) jeder: dieser Troiaroman wurde im Mittelalter oft abgeschrieben²¹ und diente vom 12. Jahr-

¹⁴ D. Schaps (1979) 37, C.E. Murgia/R.H. Rodgers (1984) 145 Anm. 2.

¹⁵ Mitteilungsblatt des Landesverbandes Berlin im Deutschen Altphilologenverband (DAV) 24, 1. Juni 1980, 16.

¹⁶ Freundliche Mitteilung von Herrn Gerd von der Gönna, Würzburg. Die Signatur der Photokopie des Aesinas: Cod. Guelf. 84 Noviss. 4°.

¹⁷ C.E. Murgia/R.H. Rodgers (1984) 145 Anm. 2.

¹⁸ Freundliche Mitteilung von Dr. Helmar Härtel, Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel.

¹⁹ D. Schaps (1979), dagegen C.E. Murgia/R.H. Roberts (1984). Die Diskussion fassen zusammen H. Merklin (1991) 2267–2270 und F. Römer (1991) 2328–2330.

²⁰ T. 2–9 Merklin (1991).

²¹ W. Eisenhut (1973) XLVIII nennt 7 Handschriften des 9.–13. Jh.

hundert an auch als Vorlage mittelalterlicher Troiadichtung²². Vermutlich hat der unbelesene von Grebenstein in seinem zweiten Inventar u.a. den *Dictys* als Neufund aufgeführt. Wie verächtlich Poggio auf solche Unbildung reagierte, sieht man in einem Brief an Niccoli von 17.5.1427: *Venit ad me afferens inventarium plenum verbis, re vacuum. Vir ille bonus, expers studiorum nostrorum, quicquid reperit ignotum sibi id et apud nos incognitum putavit. Itaque refersit illud libris quos habemus, qui sunt iidem de quibus alias cognovisti. Mitto autem ad te nunc partem inventarii sui, in quo describitur volumen illud Cornelii Taciti et aliorum quibus caremus*²³. Poggio hat, wie man sieht, dem Panormita und Niccoli nur die Nachrichten über wirkliche Novitäten weitergegeben²⁴.

1455 aber hat Enoch von Ascoli den *Hersfeldensis* nach Rom gebracht, und Decembrio hat den Codex eingesehen und beschrieben, ohne den *Dictys* zu erwähnen (s. oben). C.E. Murgia möchte dies (wie bei Poggio) aus Decembrios Desinteresse an bereits bekannten Texten erklären²⁵, obwohl dieser doch nicht wie Poggio nur ein Inventar, sondern nun den betreffenden Codex selbst in Händen hatte. Weiter führt die Annahme, der routinierte Bücherhändler Enoch von Ascoli habe den *Hersfeldensis* sogleich zerlegt und versucht, nicht nur den *Agricola* (s. oben), sondern auch den *Dictys* separat zu verkaufen²⁶. Dies würde bedeuten, daß Decembrio den *Dictys* nicht mehr gesehen hat, und erklären, daß der von Pontanus im März 1460 geschriebene Codex Leidensis²⁷ nur noch den *Dialogus de oratoribus*, die *Germania* und Sueton, *De grammaticis et rhetoribus* enthält und daß Pontanus in seinen Notizen in jenem Codex (f. 1^v; f. 47^v) weder *Dictys* noch *Agricola* erwähnt²⁸.

Offenbar haben die Brüder Stefano und Francesco Guarneri vor 1474²⁹ sowohl den *Dictys* als auch den *Agricola* aus dem *Hersfeldensis* von Enoch von Ascoli erworben, beide Teile wie oben beschrieben zu dem Codex Aesinas (Ee) neu zusammengefügt und um die *Germania* ergänzt³⁰. Ordnet man die Entdeckung von David Schaps (s. oben) in dieser Weise ein, dann besteht keine Notwendigkeit mehr, den *Hersfeldensis* von dem Aesinas zu trennen.

Nun versteht man auch, daß die einzelnen Teile des Miscellancodex aus *Hersfeld* je eine eigene Überlieferung haben: Im Fall des *Dictys* stehen die karolingi-

²² J. Stohlmann (1997) 1035 f.

²³ T. 4 H. Merklin (1991); der volle Text bei R.P. Robinson (1935) 3 f.

²⁴ In diesem Sinn auch C.H. Murgia/R.H. Rodgers (1984) 147 f.

²⁵ C.E. Murgia/R.H. Rodgers (1984) 148.

²⁶ In diesem Sinne G. Brugnoli (1960) XIV s., C.E. Murgia/R.H. Rodgers (1984) 150, F. Römer (1991) 2326 f.

²⁷ Beschreibung bei R.P. Robinson (1935) 84.

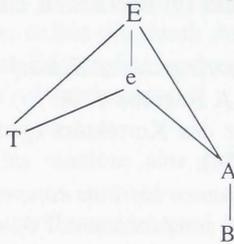
²⁸ H. Merklin (1991) T. 14, F. Römer (1991) 2326.

²⁹ Der 1474 geschriebene Codex Toletanus (T) nimmt die *Germania* und den *Dialogus* aus dem von Stefano Guarneri ergänzten Aesinas; vgl. die Beschreibung bei R.P. Robinson (1935) 87 f.

³⁰ So schon eine Vermutung von H. Merklin (1991) 2266.

schen (E), aber auch die humanistischen (e) Teile des Aesinas neben einer unabhängigen, durch sechs karolingische und weitere humanistische Handschriften repräsentierten Klasse³¹. Dagegen ist für die *Germania* und den *Dialogus* des Tacitus sowie für Sueton, *De grammaticis et rhetoribus* der Hersfeldensis allein der Archetypus³². Der *Dialogus de oratoribus* und Sueton, *De grammaticis et rhetoribus* wurden meist im Verbund abgeschrieben³³. Von den 30 Handschriften der *Germania* jedoch enthalten 17 die *Germania* allein³⁴.

Für den *Agricola* schließlich ist der Aesinas (Ee) der älteste Zeuge. Das gilt auch für die von Guarnieri neu geschriebenen Seiten des Hersfeldensis (e). Für f. 64/65 (= *Agricola* 40,2 *missum* – 46,4 *erit*) ist Guarnieris Vorlage als Palimpsest noch vorhanden (f. 69, 76). Und vier lose Blätter mit dem Anfang des *Agricola* (1,1–13,1 *munia*), die zweite Hälfte eines *quaternio*, die bei der Abtrennung des *Agricola* von der *Germania* übriggeblieben waren und im Aesinas nicht mehr eingebunden werden konnten, waren die Vorlage für die von Guarnieri neu geschriebenen *folia* 52–55³⁵. Abschriften des Aesinas in der Fassung des Guarnieri (Ee) sind der Toletanus 49,2 (T)³⁶ und der Vaticanus 3429 (A)³⁷. Der Vaticanus 4498 (B) nimmt den Text des *Agricola* aus A³⁸:



³¹ W. Eisenhut (1973) XLVIII; ein Stemma ebd. XLVII; dazu kritisch S. Lundström (1975).

³² Zu den ganz unterschiedlichen Überlieferungsproblemen der Kleinen Schriften vgl. C.E. Murgia (1977).

³³ C.E. Murgia (1977) 335–338, R.A. Kaster (1992) 2 f., 4–8, 31 f.

³⁴ Vgl. C.E. Murgia (1977) 326–335, F. Römer (1991) 2322–24, 2326–2335.

³⁵ Vgl. Anm. 11.

³⁶ T wurde 1474 in Foligno geschrieben und 1900/1901 von O. Leuze kollationiert. Vgl. Anm. 29 und O. Leuze (1899–1901).

³⁷ A ist ein handschriftlich um den *Agricola*-Text aus dem Aesinas ergänztes Exemplar der *editio princeps* des Tacitus von 1472/73; vgl. Anm. 29.

³⁸ Die Beziehungen von T, A und B zum Aesinas (E e) untersucht abschließend C.E. Murgia (1977).

d. Der karolingische Korrektor

In E finden sich von der Hand eines Korrektors karolingischer Zeit Eingriffe in den Text sowie Varianten über dem Text und am Rand (E^2 , E^{2m})³⁹. Die Lesarten des Korrektors sind zum Teil evident richtig, zum Teil aber unhaltbar. Auch in den von Guarnieri neugeschriebenen Teilen des *Agricola* (e) finden sich solche Varianten (e^2 , e^{2m}), die sich in T und A fortpflanzen. Allerdings läßt sich dort, wo der *Agricola* sowohl in der Abschrift e des Guarnieri als auch im Palimpsest E (f. 69, 76) vorliegt (*Agricola* 40,2–46,4), nachweisen, daß Guarnieri Lesarten, die der Korrektor am Rand aufgeführt hatte, in den Text versetzt hat, und umgekehrt⁴⁰. Entsprechendes zeigt sich auch bei einem Vergleich von E mit den Abschriften T und A⁴¹ und schließlich bei den dem Hersfeldensis nächststehenden Handschriften der *Germania*⁴². Hierfür drei Beispiele:

Agricola 41,2: *tot exercitus ... amissi, tot militares viri cum tot cohortibus expugnati et capti*]

tot cohortibus E: *totis* E^{2m} # *tot cohortibus* e^m A B: *totis* e T.

Der Korrektor (E^{2m}) hat die Klimax mit dem dreifachen *tot* nicht gesehen und *totis* an *cohortibus* attrahiert. Guarnieri (e) übernimmt diesen Irrtum vom Rand in den Text (R. Till 1943, 27, 71).

Agricola 44,5: *festinatae mortis grave solacium*]

grave E: *grande* E^{2m} # *grande* e A B: *grave* e^m A^m .

Guarnieri hat die *lectio facilior* des Korrektors (*grande*) vom Rand in den Text übernommen (R. Till 1943, 27, 74).

Agricola 45,5: *paucioribus tamen lacrimis compositus es*]

compositus E: *comploratus* E^{2m} # *comploratus* e T A: *compositus* e^m A^m T^m .

Anstelle des richtigen *compositus* „bestatten“ (vgl. Tacitus *Historiae* I 47, 2) hat Guarnieri die *lectio facilior* des Korrektors (*comploratus*) vom Rand in den Text übernommen (R. Till 1943, 27, 76 f.).

Der karolingische Korrektor hat an etwa 180 Stellen in den Text des *Agricola* eingegriffen⁴³. Die Herkunft der betreffenden Lesarten in E ist umstritten. R. Till, dessen Kollation des Aesinas noch heute maßgeblich ist, betrachtete die Lesarten des Korrektors als freie Konjekturen. R.P. Robinson dagegen rechnete mit Doppellesarten schon in der Vorlage des Hersfeldensis. Der Korrektor habe E aus der Vorlage korrigiert und dabei aus den Doppellesarten anders ausgewählt als der Schreiber. C.E. Murgia dagegen nimmt an, der Korrektor habe E mit Hilfe einer zweiten

³⁹ R.P. Robinson (1935) 30–45.

⁴⁰ R. Till (1943) 26–31.

⁴¹ Zu T vgl. O. Leuze (1899–1901) 519 f., R. Till (1943) 26–31, C.E. Murgia (1977) 329–331.

⁴² R. Till (1943) 88–103, C.E. Murgia (1977) 331–335.

⁴³ R. Till (1943) 27.

Handschrift korrigiert⁴⁴. Eine Reihe von Beispielen mag zeigen, daß der Korrektor, neben gelungenen eigenen Verbesserungen (13,2; 20,1) und mißlungenen Konjekturen (22,1; 30,4; auch 41,2; 44,5; 45,5), in einigen Fällen (14,1; 17,2; 29,1) auf ältere Überlieferung zurückgegriffen haben muß:

Agricola 13,2: *consilium id divus Augustus vocabat, Tiberius praeceptum] praeceptum* E^{2m} T^m A^m: *praecipue* E T A.

Der Korrektor (E^{2m}) konnte das richtige *praeceptum* leicht aus dem Kontext erschließen (R. Till 1943, 44 f.).

Agricola 14,1: *quaedam civitates Togidumno regi donatae] Togidumno* E^{2m}, Delz: *Cogidumno* E T A edd.

C.E. Murgia 1977, 339 hat aus Dio (60, 20,1; 21,1 Τογόδουμνος = Τογίδουμνος) den keltischen Eigennamen berichtet. Dieser war dem Korrektor durch Konjekturen nicht erreichbar; er muß ihn in der Vorlage von E als Doppellesart gefunden haben. t/c in E ist Minuskelfehler, außerdem ist das dem Latein nähere *Cogidumno* eine *lectio facilior* (anders R. Till 1943, 45).

Agricola 17,2: *subiit sustinuitque molem Iulius Frontinus] subiit sustinuitque* E², T: *sustinuitque* E A B; lac. *vidit* Wex, *subiit* ci. Halm. Die von Halm ohne Kenntnis von T und E² gefundene Konjekturen übersteigt die Möglichkeiten des Korrektors; er hat die durch Augensprung begründete Auslassung von E aus der Vorlage von E korrigiert (anders R. Till 1943, 49 f.).

Agricola 20,1: *vel incuria vel intolerantia] incuria* E² A²: *sine curia* E, *in curia* A.

Hier konnte der Korrektor das sinnlose *sine curia* aus *intolerantia* verbessern (R. Till 1943, 52).

Agricola 22,1: *hostes ... exercitum lacessere non ausi, ponendis insuper castellis spatium fuit] castellis* E T A B: *telis* E^{2m} A^m.

Der Korrektor hat den Subjektswechsel nicht verstanden und läßt trotz der Parallele *positum castellum* (22,2) die *hostes* die „Waffen niederlegen“ (R. Till 1943, 53 f.).

Agricola 29,1: *et in luctu bellum inter remedia erat] in luctu* E A: *inlustrans* E^{2m}.

inlustrans gehört als Doppellesart der Vorlage von E zu *inlustravit* 28,3 und wurde von dem Korrektor falsch plaziert (anders R. Till 1943, 59).

⁴⁴ R. Till (1943) 38–82; ders., (1976) 8–10, R.P. Robinson (1935) 31–45, bes. 32 und C.E. Murgia (1977) 329–332, bes. 330 Anm. 8.

Agricola 30,4: *raptores orbis, postquam cuncta vastantibus defuere terrae, mare scrutantur*]

terrae mare E: *terram et mare* E² T A B.

Der Korrektor erkennt die Konstruktion nicht und stellt die *lectio facilior* her, die T A B in den Text übernehmen (R. Till 1943, 61).

Erlangen

Egert Pöhlmann

Literatur:

Annibaldi, C. (Hrsg.), *L'Agricola e la Germania di Cornelio Tacito nel MS. latino n. 8 della biblioteca del Conte G. Balleani in Iesi. Città di Castello 1907.* – Brugnoli, G. (Hrsg.), *C. Suetonius, De grammaticis et rhetoribus*, Leipzig 1960 = 1972. – Eisenhut, W. (Hrsg.), *Dic-tys Cretensis*, Leipzig ²1973. – Kaster, R., *Studies on the Text of Suetonius, De grammaticis et rhetoribus*, Atlanta 1992. – Leuze, O., *Die Agricola-Handschrift in Toledo*, in: *Philologus Suppl.* 8, 1899–1901, 513–556. – Lundström, S., *Rez. Eisenhut, W. (1973)*, in: *Gnomon* 47, 1975, 802–804. – Merklin, H., *„Dialogus“ – Probleme in der neueren Forschung*, ANRW II 33.3, 1991, 2255–2283. – Murgia, C.E., *The Minor Works of Tacitus: A Study in Textual Criticism*, in: *CPh* 72, 1977, 323–343. – Murgia, C.E./Rodgers, R.H., *A Tale of Two Manuscripts*, in: *CPh* 79, 1984, 145–153. – Pralle, L., *Die Wiederentdeckung des Tacitus*, Fulda 1952 (Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und Diözese Fulda, zugleich 33. Veröffentlichung des Fuldaer Geschichtsvereins). – Reynolds, L.D., *Texts and Transmission*, Oxford 1983. – Robinson, R.P. (Hrsg.), *The Germania of Tacitus, A critical Edition*, Middletown, Connecticut 1935. – Römer, F., *Zur Überlieferung der Taciteischen Schriften*, ANRW II 33.3, 1991, 2299–2344. – Schaps, D., *The Found and Lost Manuscripts of Tacitus' Agricola*, in: *CPh* 74, 1979, 28–42. – Stohlmann, J., *Art. Troiadichtung*, *LexMA* 8, 1997, 1034–1036. – Till, R., *Handschriftliche Untersuchungen zu Tacitus Agricola und Germania, mit einer Photokopie des Codex Aesinas*, Berlin-Dahlem 1943. – Till, R. (Hrsg.), *Tacitus, Das Leben des Iulius Agricola*, Berlin 1976.